



Noch haben die Hagener Fahrer gut lachen: Heute Abend aber wird es ernst, dann fällt der Startschuss für das 24-Stunden Radrennen auf dem Nürburgring. Keine Sorge, die Jungs hier auf dem Foto fahren dann mit Helm. (WR-Bild: Schirmer)

Marathon-Rennen - Neun Hagener wagen sich auf die Nürburgring-Strecke

24 Stunden - Auf dem Rad durch die Nacht, Dämmerung und Mittagshitze

Von Martin Schirmer

Der Startschuss fällt heute um 19.30 Uhr. Dann geht's los. Runde für Runde. Durch die Nacht, hinein in die Morgendämmerung. Wenn die ersten Sonnenstrahlen den Eifelnebel am Nürburgring durchbrechen, ist jedoch noch lange nicht Schluss. Weiter geht's. Kilometer für Kilometer. Erst nach 24 Stunden winkt die Zielflagge. Dieser Tag kann lang werden. Vor allem auf den Rad.

„Rad am Ring“ nennt sich die Marathon-Veranstaltung, die heute bereits zum dritten Mal gestartet wird. Rund 1500 Radfahrer wagen sich dann auf die Strecke. Mitten im Pulk: Neun ambitionierte Radamateure aus Ha-

gen und Umgebung.

Kay Selent, Jörg Zagler, Dirk Schmalenbach, Uli Mikus, Jens Wessler, Guido König, Frank Boese, Volker Selter und Thorsten Theimann nehmen das Abenteuer auf dem Nürburgring in Angriff. In zwei Teams gehen sie an den Start - Beik'n'Bia 0,33 und Beik'n'Bia 0,5. Vier Fahrer pro Team. Einer von ihnen ist auf der Strecke, strampelt 22 Kilometer und wird dann vom nächsten Teamgefahren abgelöst.

Thorsten Theimann aber verzichtet auf Teamunterstützung. Der Mann will die 24 Stunden allein 'runterspulen. Für den Laien ein schier unbegreifliches Unterfangen. Denn dieser Kurs ist nicht von Papp. „450 Höhenmeter müssen pro Runde

bewältigt werden“, erzählt Jörg Zagler. Bis zu 17 Prozent Steigung. Für ungeübte Fahrer dürfte angesichts dieses Streckenprofils die Messe schnell gelesen sein. Die Hagener Jungs aber sehen die Sache gelassen. „Wir sind in Form, stehen im Training.“

Tempo 100 in den steilen Abfahrten

Gefahren wird mit handelsüblichen Rennrädern. Allerdings, eine Lampe ist Pflicht. Schließlich wird die Nacht durchgefahren. „Die Strecke ist nicht beleuchtet“, erzählt Frank Boese.

Geschwindigkeiten bis zu 100 Kilometern in der Stunde erreichen die Fahrer in

den Abfahrten. „Dafür quält man sich die Steigungen im Schnecken tempo herauf.“

Ein Wohnmobil als Servicewagen haben die Hagener dabei. Außerdem mieten sie ein Hotelzimmer an. Wer nicht gerade auf der Strecke ist, kann hier die Beine mal langmachen, sich duschen. Außer Thorsten Theimann: Der muss schließlich durchstrampeln. 24 Stunden lang. Pausen für das eine oder andere Geschäft sind natürlich erlaubt.

An welcher Stelle die Jungs das Ziel nach 24 Stunden erreichen, ist egal. „Hauptsache wir kommen durch“, lacht Kay Selent. Lohn der Strapazen? Die Party danach. Und am Montag geht's wieder zur Arbeit. Wie? Klare Sache: Mit dem Rad.